

Literaturtipptipp: Wirtschaft trifft Kunst



Was hat Wirtschaft mit Kunst zu tun? Das Buch „Wirtschaft trifft Kunst. Warum Kunst Unternehmen gut tut“ stellt erstmals umfassend dar, wie Kunst in Unternehmen die Kreativität und den Kommunikationsprozess anregt und welchen hohen Stellenwert sie für die Mitarbeiter hat. Im Zeitalter der Digitalisierung und Industrie 4.0 ändert sich die Arbeitswelt rasant. Der Mensch wird zukünftig mit all seinen Fähigkeiten gefordert, insbesondere wird Kreativität eine herausragende Eigenschaft sein. Auch wenn scheinbar Kunst und Wirtschaft zwei getrennte Bereiche sind, kristallisieren sich viele Gemeinsamkeiten und spannen-

de Synergien heraus. An vielen praktischen Beispielen und Bildern werden alle denkbaren Bereiche dargestellt, wie beispielsweise Kunst im Personalwesen, im Kreativprozess, in der internen und externen Kommunikation sowie im Marketing. Über 30 namhafte Autoren, darunter Geschäftsführer, Firmeninhaber, Künstler, Kunsthistoriker und Wissenschaftler diskutieren den ideellen und materiellen (Mehr-)Wert von Kunst und geben Einblicke in die Mechanismen des Kunstmarkts. Sie zeigen, wie Künstler sich eine Marke aufbauen, stellen exemplarisch Kunst in Unternehmenssammlungen und an Bauten von Firmen wie auch laufende Projekte von Künstlern in Unternehmen vor. Das Buch möchte einen Beitrag dazu leisten, mehr Kunst und Künstler in Unternehmen zu integrieren, um Kommunikation und Kreativität zu fördern und Unternehmer zu motivieren, Kunst in den Arbeitsalltag zu bringen. Wirtschaft trifft Kunst. Warum Kunst Unternehmen gut tut,

Dr. Ulrike Lehmann, 540 Seiten, ISBN 978-3-658-17298-5, 69,99 Euro, Springer Gabler Verlag, Wiesbaden.

Industrie 4.0 – aber sicher!

Die Digitalisierung wird immer mehr zum Wachstumstreiber für die Wirtschaft – das gilt über den industriellen Kern hinaus für alle Branchen. Das sehen auch die deutschen Unternehmen so, von denen mehr als zwei Drittel in der Digitalisierung Chancen für neue Märkte, für Kundenbeziehungen, bei der Produktentwicklung und im Geschäftsprozess sehen. Hinweise zum sicheren Einstieg in Industrie 4.0 erhalten Sie in der neuen A5-Broschüre (22 Seiten) „Industrie 4.0 – aber sicher!“. Die Broschüre kann zum Preis von 3,20 Euro beim DIHK Verlag, Werner-von-Siemens-Str. 13, 53340 Meckenheim oder über das Internet: www.dihk-verlag.de bestellt werden. (Sr)

Anfechtung eines Aufhebungsvertrages wegen Drohung

Schließt ein Arbeitgeber mit einem Arbeitnehmer einen Aufhebungsvertrag, darf er dabei nicht mit einer außerordentlichen Kündigung drohen, die ein verständiger Arbeitgeber in einem solchen Fall nicht ernsthaft in Erwägung ziehen würde. Das hat das Landesarbeitsgericht Rheinland-Pfalz im Fall eines Verkäufers in einem Großmarkt entschieden, der sich nach Abschluss eines Aufhebungsvertrages gegenüber dem Arbeitgeber zur Wehr setzte und die Vereinbarung anfocht. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass die Drohung mit einer außerordentlichen Kündigung widerrechtlich sei, wenn der Drohende an der Zweckerreichung kein berechtigtes Interesse habe oder die Drohung kein angemessenes Mittel für die Zweckerreichung sei. Nicht erforderlich sei hierfür allerdings, dass sich eine Kündigung bei Ausspruch als rechtsbeständig erwiesen hätte. Vorliegend habe der Arbeitnehmer sich mit einem Hexenschuss anhand einer ärztlichen Bescheinigung als arbeitsunfähig gemeldet und anschließend bei einem Umzug tatkräftig selbst Möbelstücke getragen. Bei einem solchen genesungswid-

rigen Verhalten habe der Arbeitgeber im Fall einer unterstellten Drohung eine außerordentliche Kündigung ernsthaft in Betracht ziehen dürfen. Es fehle daher an der Widerrechtlichkeit einer möglichen Drohung. Gegen den Arbeitnehmer hätten erhebliche Verdachtsmomente vorgelegen, die das für die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses erforderliche Vertrauen zerstört hätten. (Urteil des Landesarbeitsgerichts – LAG – Rheinland-Pfalz vom 2. März 2017; Az.: 5 Sa 439/16) (Bs)

Literaturtipptipp: Disruptive Affairs



Querdenken. Andere Wege gehen. Sich selbst immer wieder antreiben. Darum geht es, wenn wir von disruptivem Denken in der Kommunikation sprechen. Doch nutzen Unternehmen bereits dieses Potenzial? Oder herrscht neuerdings gar das Gefühl, dass Erfolge ausbleiben, weil bei der Organisation alles zu langsam geht und sich zu wenig bewegt? Gefangen zu sein in einer Arbeitsweise, die niemanden mehr wirklich begeistert

und in der neue Wege nicht ausreichend honoriert werden? Dieses Buch zeigt auf, wie diese Sackgasse durch disruptives Denken verlassen werden kann. Die Autoren geben Antworten, wie Kommunikatoren heute sicherstellen können, dass sich der Erfolg ihrer Arbeit auch im Zeitalter digitaler Transformation einstellt. Sie zeigen, warum Kommunikationsprofis gerade jetzt eine Querdenkerrolle einnehmen sollten, um erfolgreich sein zu können. Menschen vertrauen denjenigen, die über Expertisen verfügen. Sie folgen denen, die sich auskennen und bereit sind, mutig und umsichtig neue Wege zu gehen. Disruptive Affairs, Gunnar Bender, Georg Milde, Jessica Pehlert, 168 Seiten, ISBN 978-3-943132-48-9, 24,80 Euro, B&S Siebenhaar Verlag + Medien, Berlin.

7 400

Tonnen Glasfaserkabel wurden 2016 in elf nordrhein-westfälischen Betrieben des verarbeitenden Gewerbes im Wert von 58 Millionen Euro hergestellt. Das ist ein Plus von 12,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Quelle: IT.NRW